Sehn sich ganz bekümmert an, —
Keiner den Schnabel füllen kann.

Die Amsel sagt, das bedächtige Thier,
Was sitzen wir so traurig hier?
Kommt, wir wollen zur Stadt hinein,
Da wird wohl Alles zu finden sein.
Der uns heut Morgen aufgeweckt,
Der hat uns auch den Tisch gedeckt.

Sie fliegen zur Stadt, an manchen Ort;
Der Eine pickt hier, der Andere dort,
Sie halten auf Höfen, am prächtigen Haus,
Gar köstlichen, leckeren Schmaus;
Fliegen Abends zum Thal hernieder,
Kommen Morgens wieder;
Der in der Frühe sie aufgeweckt,
Hat immer auch den Tisch gedeckt.

Was wollt ihr ängstlich sorgen
Für heut und morgen?

Fels und Bach.

Es donnert am Berge, die Erde kracht,
Von Oben stürzt in das Thal mit Macht
Ein Felsstück in gewaltiger Wucht; —
Die Vöglein enteilen in schneller Flucht.

Der Felsblock legt sich, nicht eben fein,
In's Bett des kleinen Baches hinein;
Der erschrickt und kann sich gar nicht finden,
Weiß nicht, wie aus der Noth sich winden.

Denn der Arge hat sich so lang gestreckt,
Hat jeden Weg und Steg bedeckt,
Hat jedes Plätzchen eingenommen,
Da ist wahrlich nicht durchzukommen!

Ach lieber, beginnt der Bach sein Gespräch,
Laß mir doch frei den kleinen Weg!